

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Zeigen

Wochenblatt... 11 Uhr...

Ercheint täglich...

Schreibweise...

Bezugspreis

In Halle monatlich... 1.00 Mk...

Nr. 289.

Halle, Freitag, den 23. Juni

1916.

Fortschritte der deutschen Gegenoffensive in Bolyhnen.

Die Notwendigkeit einer Rechts-gemeinschaft der Mittelmächte.

Von Geheimrat Prof. Dr. Franz von Liszt, M. v. R. I.

Die Kriegsgemeinschaft der Mittelmächte wird mit dem Kriege ein Ende nehmen...

Wie dieser Zusammenstoß durchzuführen ist, selbstverständlich unter sorgfältiger Wahrung der unantastbaren Souveränität der beteiligten Staaten...

Kulturgemeinschaft nehme ich nicht in dem Sinne einer die Unterdrückung ausgleichenden Kultur einheit...

Damit ist aber zugleich zweierlei hergeleitet. Zunächst, daß neben die Arbeit der Regierungen und ihrer Organe die freien Bemühungen der verschiedenen Kulturkreise...

Nur von diesem Standpunkt aus kann aber das in den letzten Wochen so viel erörterte Problem einer Rechtsgemeinschaft zwischen den Mittelmächten mit Erfolg in Aussicht genommen werden.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTR. Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptlag. Gestern wurden bei Gurumowo russische Angriffe abgewiesen...

Westlich von Wienowetz griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an...

Bei Buzanow schlugen unsere Truppen russische Nachtangriffe ab.

Die in Bolyhnen kimpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorodow, östlich der Linie Plesch-Rifeln und bei Sotul weitere Fortschritte...

Italienischer und jüdischer Kriegshauptlag. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Österreichischer Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Einzigens Armee wirft die Russen zurück.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegshauptlag.

Eine schwach englische Abteilung wurde bei Freelingien (nordöstlich von Armentières) abgewiesen...

Östlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Seite Waag Vorteile erlangten.

Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Pfeifferriedens und bei Dug je ein französisches Flugzeug heruntergeholt.

Unsere Fliegergeschwader haben gestern früh mit Truppen besetzte Orte im Maastal südlich von Verdun...

Delischer Kriegshauptlag. Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen von erfolglosen deutschen Patrouillenunternehmungen, nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Priepitz südlich von Luninze wurden Bomben geworfen.

Seeresgruppe des Generals v. Vinzingen. Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung südwestlich Boglinin scheiterten ebenso wie wiederholte Angriffe westlich von Kolt.

Zwischen Sola und Piniewla sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen Gegenangriffe besichert.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Wien ist gebeten worden, das in Betracht kommende Material auf die Möglichkeit der Vereinfachung hin kritisch zu sichten...

Sier wie dort ist der Ausdr. 'Vereinfachung' wohl nur in dem engeren, von mir bereits angezeichneten Sinne zu nehmen...

Die in Bolyhnen kimpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorodow, östlich der Linie Plesch-Rifeln...

Italienischer und jüdischer Kriegshauptlag. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Österreichischer Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Einzigens Armee wirft die Russen zurück.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegshauptlag.

Eine schwach englische Abteilung wurde bei Freelingien (nordöstlich von Armentières) abgewiesen...

Östlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Seite Waag Vorteile erlangten.

Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Pfeifferriedens und bei Dug je ein französisches Flugzeug heruntergeholt.

Unsere Fliegergeschwader haben gestern früh mit Truppen besetzte Orte im Maastal südlich von Verdun...

Delischer Kriegshauptlag. Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen von erfolglosen deutschen Patrouillenunternehmungen, nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Priepitz südlich von Luninze wurden Bomben geworfen.

Seeresgruppe des Generals v. Vinzingen. Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung südwestlich Boglinin scheiterten ebenso wie wiederholte Angriffe westlich von Kolt.

Zwischen Sola und Piniewla sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen Gegenangriffe besichert.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bolshmer wurden vielfache harte Angriffe des Gegners...

Aufhebung der griechischen Blockade?

Rücktritt des Kabinetts Skulabid?

A. B. Die 'Neue Freie Presse' meldet aus Athen: Die Entente hat die bisher mit großer Schärfe gegen Griechenland ausgeübte Blockade eingestellt...

A. B. Amsterdam, 22. Juni. 'Times' melden aus Athen unterm 21. Juni, die Behörden Frankreichs und Englands hätten heute der griechischen Regierung eine gemeinschaftliche Note überreicht...

A. B. Rotterdam, 22. Juni. Weltwunderwerke liegen heute keinerlei Nachrichten aus Griechenland vor.

A. B. Buenos, 22. Juni. 'Argencia Stefani' meldet, Griechenland nehme sämtliche Forderungen der Entente an.

A. B. Wien, 22. Juni. Das 'Neue Wiener Journal' meldet aus Athen: In der Stellung des Chefs der englischen Marinekommandant Palmer ist eine wichtige Neuerung...

e. B. Athen, 22. Juni. In der Kammer wurde angefaßt der Sungenen im Gebirge, eine Folge der Blodade durch die anglo-französische Flotte ist, von mehreren Abgeordneten angeregt, sich mit einem Proteste an den Präsidenten Willson zu wenden.

### Italiens Gewissenskrampf.

T. U. Lugano, 22. Juni. Die italienischen Blätter sind anheimelnd über die Rolle, die Italien in der griechischen Frage spielt, nicht einzig und allein, sondern auch wegen der Unzufriedenheit. Das „Giornale d'Italia“ stellt in einer längeren Auseinandersetzung über die bisherige Haltung Italiens fest, daß Italien sich nicht für berechtigt halte, in die inneren Verhältnisse Griechenlands einzugreifen und auch an den politischen Schritten der Entente in Athen keinen aktiven Anteil nehme. Andererseits ist es jedoch aktiv an der Blodade und allen militärischen Maßnahmen beteiligt, welche von dem Generalstabe der Mitteren für notwendig erachtet werden, um die Sicherheit des englisch-französischen Seeres an dem Ballan und im Orient zu sichern. „Nos nationaux“ vertritt dagegen die Meinung, daß Italien ein Recht daran habe, an der Aktion in Athen teilzunehmen und daß hierzu auch eine Notwendigkeit vorliege, weil die griechische Frage den Kernpunkt des gesamten Balkanproblems und der Adriatrage bilde, so daß es sich also um Lebensfragen Italiens handle.

### Die Demaskierung.

Bern, 22. Juni. Zu einem Zeitartikel gibt „Temps“ seiner Genantworte Ausdruck, doch das griechische Kabinett sich, wie der Beginn der Demobilisation zeige, endlich auf seine moralischen Verpflichtungen gegenüber der Entente besonnen habe. Das berechtige zu dem Schlusse, daß die energische Methode sich für die Beziehungen zu den Mitteren des Königs Konstantin eigne. Der Bierverband verfüge über Machtmittel, deren sich zu bedienen er allzu lange geögert habe. — In der Beipredung der Ziele, zu denen diese Mittel führen sollten, macht sich ein völliger Wechsel der Anschauung bemerkbar. Während man früher immer die Ideale von dem Teile des griechischen Volkes und der Sicherstellung seines zukünftigen Wohlstandes sprach, heißt es jetzt plötzlich im „Temps“ im Falle der Zulassung des Bieres, wir sind nicht mehr kümmern; wir werden so sein wie das Vieh, wie sie selber wollte. Unsere ganze Sorge muß der Sicherheit unserer Truppen in Saloniki und den Bedingungen für den allgemeinen Erfolg der Sache der Mitteren gelten. Alles andere ist Nebenache. Die Mitteren sind es müde, so herausgefordert zu werden. Die Regierung König Konstantins wird nötigt sein, ihre Haltung anders als durch Erklärungen darzulegen, deren Aufrichtigkeit ihre Handlungen bekundig zeigen gestraft haben.

## Zum Wirtschaftskrieg der Entente gegen die Mittelmächte.

### Varierer Geheimbeschlüsse.

T. U. Genf, 22. Juni. Unter den von der Pariser Wirtschaftskonferenz gefaßten Beschlüssen befindet sich eine Reihe wichtiger Bestimmungen, die in den von der Anglo-Amerikaner verbreiteten „Times“ für die Zukunft von Paris veröffentlicht worden sind. Die Beschlüsse sind im wesentlichen die folgenden: Die Bierverbände müssen die Mittel zur Abgeltung der Verträge nimmere einheitlich als aufgelöst zu erklären. Ferner werden alle bisher noch selbständig verwaltesten Handelsunternehmungen feindlicher Staatsangehöriger in ein Unternehmen unter Kontrolle gestellt. Diese Unternehmen können überdies auch völlig aufgelöst und ihre Beteiligungen verkauft werden. Die aus dem Verkauf erzielten Beträge werden konfiszieren. Für die Zeit des Krieges wurde weiter beschlossen, die Einrichtung des „Einheitspreises“ oder ähnlicher Kontrollmaßnahmen nimmere in allen neu zu eröffnenden Betrieben anzuweisen. Als Übergangsmaßnahme für die Zeit nach dem Kriegeschlusse sieht die Konferenz gemeinliche Maßregeln für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der vom Feinde besetzten Gebiete vor. Hierfür ist die Einräumung von Privilegien und die Unterstützung

## War einst ein Prinzgehen.

### Roman von Erich Ebenstein.

6. Fortsetzung. (Stadtschreiber verboten.)  
Gisbert hat ihn verlost an. Kommt dir diese traurige Sache in Magbott vor, Josef Daniel?  
„Nein. Aber deine Verhaltungsart! Daß du nicht merkst, wie der Hase läuft. Es ist doch so klar, daß der Alte nur wartete, bis dich die Todter nach allen Regeln der Kunst ins Reich gelockt hatte, sagte dann noch trahend Ja und Amen und machte Schluck. Ein Minder müßte das merken! Und du —“  
„Onkel Daniel! Ich verziehe dir.“  
„Ach, du hast mir gar nichts zu verziehen! Aber ich verziehe dir diese wahninnige Heirat mit der Betelpriesterin! Niemals — hörst du — niemals gebe ich dazu meine Einwilligung.“  
„Das täte mir sehr leid, denn es würde uns trennen. Ich liebe Loba und sie hat mein Wort. Daran ist nichts mehr zu ändern.“  
„Doch! Und wenn ich dir sage, das es uns wirklich trennen würde — ganz und für immer?“  
Gisbert war bleich geworden.  
„Könntest du wirklich so hart und ungerecht sein, dann — müßte ich es eben hinnehmen, denn hier gilt es doch keine Laune von mir, sondern mein Lebensglück!“  
Rodenbach war aufgestanden und stapfte erregt im Gemache auf und ab.  
„Ungerecht! Ich bin niemals ungerecht! Aber ich habe Grundbills, von denen ich nicht abgehe, und Erfahrung — die dir fehlt! Mag das Mädchen sein wie es will, das eine steht fest, daß ihr Vater ein Bankrotteuer war und sie selbst als Millionärin erzeuget ist. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sie je in einem anderen Heiratsstand sein kann, und so muß sie unter allen Umständen eines Mannes Unglück werden, außer — er ist ein Millionär, und das bist du ja nicht!“  
„Nein. Aber sie wird lernen, was sie selbst —“  
„Vergessen! Komme mir nicht mit solchen Unsinn. Ich will dir etwas sagen. Sie hat dein Wort — Gut, das trauze ich ihr ab, das heißt, ich jorge irgendeine für sie, daß sie nicht Not zu leben braucht.“  
„Onkel! Gisbert springt empört auf. „Das kann dein Ernst nicht sein! Wofür hältst du Loba?“

durch Vierung von Anstalten und Maschinen in Aussicht genommen. Ein weiterer Schritt sieht die Einführung von Wassermotoren in der Schandlung des gesamten Schiffahrtverkehrs der Mittelmächte vor.

## Italien und die Pariser Wirtschaftskonferenz.

e. B. Lugano, 22. Juni. Der Handelsbeirat der italienischen Botschaft in Paris, Graf Cabini, erklärte dem Pariser Korrespondenten der „Stampa“, die Resultate der Wirtschaftskonferenz seien so wichtig, daß hinter ihnen alle Ereignisse der letzten Zeit, auch militärische, die russische Offensive und die italienische Krise, verschwinden. Noch ist nicht alles fertig, aber die Straße für die hundertjährige ökonomische Allianz ist geebnet. Das wichtigste Resultat für Italien ist, daß von nun an jede wirtschaftliche Verbindung mit Deutschland ausgeschlossen ist. Er vertritt die diplomatischen Geheimnisse, wenn er mitteilt, daß das Kabinett Salandra bereits beschließen habe, den Handel mit Deutschland zu kündigen. Nach der Pariser Konferenz hätte dieser aufgehört zu existieren. Italien ist frei von allen Verpflichtungen gegenüber den Zentralmächten und kann auch seine neuen mehr eingehen. Es kann jetzt aber seine Wirtschaftspolitik entlocken an die Verbündeten anleihen. Die Tatsache ist unumstößlich, die Kritiken werden nicht fehlen, aber man muß bedenken, daß Italien das, was es bei Deutschland verliert, bei den Verbündeten gewinnt. Diese werden Italien ihre Märkte öffnen und außerdem ist es noch nicht sicher, daß Italien den deutschen Markt verlieren wird. Deutschland braucht die italienischen Produkte, während die italienische Industrie alle Vorteile von dem Ausschusse der deutschen Fabrikate haben würde. Vorteile, die ganz besonders durch den innigen Zusammenfluß mit den Verbündeten erhöht würden. Dieser Zusammenfluß sei gestiftet.

## Die Londoner Handelskammer schließt Deutsche und Oesterreicher aus.

T. U. London, 22. Juni. Im Canonstret Hotel zu London fand eine Generalversammlung der Mitglieder der Londoner Handelskammer statt, um über den Ausschluss der Deutschen und Oesterreicher zu beschließen. Der Vorsitz führte Lord Desborough. Die Verammlung war stark besucht. John Walker brachte folgende Resolution ein: „Die Londoner Handelskammer fordert alle deutschen und österreichen Mitglieder, gleichmäßig ab sie naturalisiert sind oder nicht, auf, ihre Mitgliedschaft aufzugeben, so daß in Zukunft die Londoner Handelskammer ausschließlich aus britischen Mitgliedern bestehen soll. Die Gesellenschaft unterfützte die Resolution mit der Bemerkung, daß die große Mehrheit aller naturalisierten Deutschen und Oesterreicher in England nicht loyal geknnt sei. James Martin machte darauf aufmerksam, daß die Resolution gefehlt gar nicht zulässig sei. Nach dem juristischen Gutachten des bekannten Kronenwaltes Sir Robert Finlay erlerne die gegenwärtige Konstitution der Handelskammer derselben nicht die Befugnis zu, die Ausschließung vorzunehmen. Um solche Rechte zu erlangen, müßte die Handelskammer sich zuerst auflösen und dann neu konstituieren. Es wird schließlich zu der Resolution ein Zusatzantrag vorgeschlagen, welche Mitglieder der gegenwärtig verbündeten Länder zuläßt. Ein Mitglied, das dem Gesellenschafter die Resolution an die Ausschließung der Deutschen und Oesterreicher zu sprechen verlorste, wurde einfach niedergebörtern. Ein Mitglied wagte den Vorschlag zu machen, man solle Angehörige der neutralen Länder zulassen. Des erzeugte einen Sturm des Unwillens bei der großen Mehrheit der Anwesenden, welche schrien: „Wir wollen keine Neutralen haben!“ Antragsteller John Walker erklärte, es sei jedermann klar, daß die Zeit gekommen sei, mo alle britischen Institutionen, besonders aber alle Handels-einrichtungen sich von jedem deutschen, österreichen oder anderen feindlichen Einflusse befreien müßten. (Großer Beifall.) Er könne nicht verstehen, wie es möglich gemein sei, daß Ausländer überhaupt Mitglieder einer Institution, wie es die Handelskammer ist, werden könnten. Nach längerer, sehr erregter Debatte wurde das Amendement mit sehr großer Mehrheit angenommen und ihm der Charakter einer Originalresolution gegeben. Ein neues Amendement, welches Angehörigen der neutralen Länder gestattet, Mitglieder der

Handelskammer zu werden, wurde ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Trotzdem wird sich über die Handelskammer aufklären müssen, wenn die Ausschließung der Deutschen und Oesterreicher aufrechterhalten werden soll.

## Vermischte Kriegs Nachrichten.

### Die Kämpfe in Ostafrika.

WTB. Le Saore, 22. Juni. Bericht aus den Kolonien. General Tombur telegraphiert: Nachdem unsere Vorhut den Feind am 6. Juni bei Kimitama geschlagen hatte, erreichte sie am 12. Juni den auf dem Rückzuge befindlichen Gegner wieder und zwang ihn, auf der Straße Kimitama-Kitang, östlich vom See Kilewa, einen neuen Kampf anzunehmen. Der Feind wurde gewiesen und zog sich unter Zurücklassung zahlreicher Toter zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

WTB. London, 22. Juni. (Antifide Meldung.) Smuts berichtet: Generalmajor Hodins befehlt am 19. Juni Handen. Der Feind legt seinen Ausgang auf die Zentralstationen, nach dem er bei einem Nachtangriff die Verluste erlitten hatte. Von Kondea Trangi sind keine neuen Nachrichten eingetroffen. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz befehlt eine Abteilung der Truppen des Generals Mcheye am 13. Juni Witenenaburg, nahe der Straße Kimitama-Kitang, östlich vom See Kilewa, einen neuen Kampf anzunehmen. Der Feind wurde gewiesen und zog sich in nordöstlicher Richtung zurück. — Auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz haben sich die belgischen Truppen auf der Linie zwischen dem Tanganjika-See und der Südweltsee des Viktorias-See vereinigt.

### Russische Morbdaten an der muslimanischen Bevölkerung.

WTB. Konstantinopel, 22. Juni. Die Agentur WTB meldet: Die von den Russen an der muslimanischen Bevölkerung begangenen Grausamkeiten werden alle Tage schlimmer. Die Russen mordeten die ganze Bevölkerung, Frauen und Kinder mit eingeschlossen. Der Leichnam in ihre Hände gefallenen Stadt durch etw. Stunden und er die in Wita haben zerronnen und auf türkisches Gebiet geflüchtet sind, erlitten es mit Tausenden in den Augen und zeigten ihre zahlreichen Verletzungen, die sie bei den erwähnten barbarischen Handlungen der Russen davongetragen hatten.

### England und Schweden.

e. B. Stockholm, 22. Juni. „Nya Dagligt Allehanda“ wendet sich in einem sehr scharfen Artikel gegen die schwedische Regierung, die es duße, daß England auf unerhörte Weise die schwedische Neutralität verlese, indem es den transatlantischen Handel Schwedens völlig unterbünde. In Hand faktischer Zahlen weist das Blatt nach, ein wie großer Teil nach Schweden bestimmter Waren in England in den letzten zwei Monaten beschlagnahmt worden sei. Die Art, wie das Ministerium des Aeußeren sich England gegenüber verhalte, gebe leider Veranlassung, Schwedens nächster Zukunft sehr pessimistisch entgegenzusehen, nicht nur in handelspolitischer, sondern in allgemeinpolitischer Hinsicht.

## Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkindereschutz.

WTB. Berlin, 21. Juni. Heute vormittag wurde die Gründungsversammlung von „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkindereschutz“ im Sitzungssaal des Seerenaubaus in Gegenwart der Protoktorin, der Herzogin Viktoria Louise zu Braunschweig abgehalten. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Ministerpräsident Dr. v. Bethz. Winnow, wies nach einer Willkommengruß an die Protoktorin darauf hin, daß die Bevölkerungszunahme in Deutschland, die ohnehin infolge des Geburtenrückganges und der hohen Säuglingssterblichkeit und -kränklichkeit eine ernste gemein sei, infolge der Kriegsverluste noch mehr einer sorgfältigen

Sinnsfaltung, diese überaus dußsame Auffassung . . . von Goldmorden als Schlußstein eines toll veredelten Lebens. In fest vorgezeichneten Bahnen wäret du wohl der ehrenfeste anständige Mensch geblieben, zu dem dich die Erziehung trotzdem machte. Jetzt, wo du dir ein Weib erwählt hast, das dich hinabziehen wird in weit tiefere Kreise — jetzt ist acht, daß das ererbte Blut nicht wieder ob aufsteht und dich an einen Abgrund treibt!“

Gisbert war fassungslos geworden. Verwirrt glitt sein Blick hin durch den Raum und über die arme Sibylle hinweg, die ihn gebauet wie ein hilfloses Mäuschen dasaß, das unnersehens zwischen zwei harte Nadelspitzen geraten ist. Dann griff er mit bebender Hand nach seinem Zigarettenetui und sah es in der Tasche.  
„Du hast viel für mich getan“, sagte er mit besserer Stimme, „dazum müßte ich jetzt wohl auch deine Kleinigkeiten hinnehmen. Nun aber, denke ich, find wir quitt.“  
„Nichtens nichts, bis du wieder zur Vernunft gekommen bist“, antwortete der Alte eilig.  
„Nein, nicht mehr! Ich wohl, Tante!“ Eine zitternde Hand schloß sich für einen Augenblick mit trampfahigem Druck um die Finger des alten Fräuleins, denn fiel die Tür ins Schloß.

Sibylle brach in Tränen aus.  
„Dann“, schloß sie, „hast du nicht zu gehen . . . rufe ihn zurück . . . ein einziges gutes Wort nur gib ihm —! Er ist doch unser lieber Filla Kind! Ihr Weltlingsind . . .“  
Aber Rodenbach, der aus Fenster tretten war und vor ihnen in die Nacht hinausstarzte, rührte sich nicht.  
Unien hörte man jetzt Gisberts Stimme:  
„Philippus, bitte lasse einspannen für mich. Ich muß zur Stadt zurück.“  
Darauf erklang das alten Dieners erschrockene Frage:  
„Was — heute noch? Aber Herr Oberleutnant —“  
„Nicht, tue, was ich gesagt habe.“  
Nach einmal machte Sibylle den Versuch, ihren Bruder zu erreichen.  
„Dann“, murmelte sie bescheiden, „er . . .“ Aber eine herrliche Handbewegung hielt sie lauwagen.  
„Kein Wort mehr, Sibylle! Und geh jetzt, bitte. Laß mich allein!“  
(Fortsetzung folgt.)

Behandlung bedürfe. Gegen die gewollte Geburtenbeschränkung ist, wenn nicht ein innerer Umsturz im Denken des Volkes eintritt, nichts Großes auszurichten. Wohl aber kann man vielen Eltern die Freude am Kinde verhärtet, wenn man die große Sterblichkeit und Kränklichkeit im ersten Lebensalter durch Verbreitung der besten Kenntnisse in Bezug auf Ernährung und Pflege bekämpft. Zwischen den großen Kriegen sind fast 10 Mill. Säuglinge in Deutschland gestorben; die Hälfte hätte besser überlebt, wenn die nötigen Kenntnisse in der Kindererziehung erzieht worden wären; noch jetzt können wir jährlich etwa 200 000 Kinder mehr am Leben erhalten, ohne die Qualität der Rasse zu schädigen. Wir müssen uns in ganz Deutschland zu einem Kriege gegen dieses Volksübel organisieren.

Professor Langhein führte in seinem Vortrage über die Aufgaben des Säuglings- und Kleinkinderärztlichen in Deutschland etwa folgendes aus:

Nur eine einzige Altersstufe hat bisher an den großen Fortschritten auf gesundheitlichem Gebiete zu wenig teilgenommen: der Säugling und in gewissem Grade auch das Kind im vor- und nachschulischen Alter. Zwar haben auch hier die letzten Jahre Fortschritte gemacht. Es ist aber Gebot der Stunde, daß jede Gemeinde Säuglings- und Kleinkinderärztlichen in ihr Programm aufnimmt. Wir verlangen heute von den Bundesstaaten und dem Reiche große Mittel, das es unbedingt notwendig ist, daß gewisse Mindestforderungen erfüllt werden. Das ganze Volk muß durchdrungen werden von den Kenntnissen jener Grundzüge, durch die wir den Säugling und das Kleinkind gesund erhalten können. Kinderhygiene muß Unterrichtsgegenstand werden. In der Volksschule wird damit begonnen, in der Pflichterziehungsstufe muß der Unterricht fortgesetzt werden. Das Ergebnis der bisherigen Versuche ist ermutigend. Wir brauchen vor allem auch eine Vertiefung in der Ausbildung der Ärzte in der Kinderheilkunde sparen. Von den Kommunen erwarten wir in erster Reihe die Schaffung von Säuglingsfürsorgestellen, ferner von Mütterheimen. Wir verlangen eine bessere Versorgung der erkrankten Säuglinge in den Krankenhäusern. Jede Einrichtung des Säuglingsfürsorge muß wiederum ein Zentrum werden, von dem aus durch Unterrichtsstufe für Hebammen, für Pflegerinnen, die Kenntnisse ins Volk hinaus gehen. An jede ärztliche Hilfe für den Säugling muß sich die soziale anschließen. Die Reichsmedizinalhilfe muß am besten noch in erweiterter Form auf den Frieden ausgedehnt werden. Regelung des Haftkinderwesens, allgemeine Durchführung der Generatorturmhaftigkeit werden auf diesem wichtigen Gebiete größten Nutzen schaffen. Einen viel breiteren Raum als bisher werden wir der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auf dem Lande einräumen müssen. Die Mütter müssen von ausgebildeten Fürsorgerinnen besucht und beraten werden. Wir brauchen Schulen für Fürsorgerinnen und für Kinderpflegerinnen. Unermesslich groß sind im vor- und nachschulischen Alter die Schäden durch Entfernungen der verschiedensten Art, die Infektionskrankheiten, die englische Krankheit, Erythrasme und Tuberkulose. Ganz leicht möglich ist organisatorischer und auch in personeller Hinsicht ist die Angliederung der Kleinkinderfürsorgestellen an die Säuglingsfürsorgestellen. Wir werden ferner Kruppen, Kleinkinderbewachungsstellen und auch Kindergärten unter den denkbar günstigsten hygienischen Verhältnissen zu gründen haben. Wir werden aber auch durch Ausdehnung der offenen Kleinkinderfürsorge den Müttern in das Haus nachgehen und deren Sinn für Familienhygiene heben müssen. Notwendig scheint vor allem die inständige Zusammenarbeit der Organisation mit der Regierung. Vorbildlich erweist sich hier die Arbeit des Bayerischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, der in allen Fragen dieses Gebietes vom Ministerium gehört wird und auch auf die Verteilung der Staatszuschüsse maßgebenden Einfluß hat. Die Beschaffung von Mitteln kann heute in der Zeit der Willkür nicht mehr die Schwierigkeiten wie in früheren Jahren machen, denn das Bewußtsein, daß auf dem Gebiete des Kinderfürsorge die größten Leistungen vollbracht werden müssen, ist unter dem Einflusse des Krieges binnen einem Jahr Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Im Anschluß daran erstattete Hofrat Meier-Münch den Bericht über die Entstehungsgeschichte der auf Anregung der Herzogin zu Braunschweig für den Säuglings- und Kleinkinderärztlichen eingeleiteten Aktion, ihren Zweck, ihre Gliederung und ihre Aufgaben. Die Herzogin habe als erste eine Spende von 10 000 Mark gegeben. Ueber Beginn und Art der Sammlung wird Arbeitsausfluß und Beitrag in der nächsten Zeit beschließen. Grundätzlich wird bestimmt, daß die in den einzelnen Bundesstaaten gesammelten Beiträge auch in diesen Ländern verbleiben und zum Ausbau des Säuglings- und Kleinkinderärztlichen dortselbst dienen.

Am 12. Uhr schloß der Vorstehende die Versammlung, worauf die Herzogin noch längere Zeit im Gespräch mit den Mitgliedern des Arbeitsausflußes verweilte.

## Deutsches Reich.

### Die „Kreuzzeitung“ zu der halbamtlichen Erklärung gegen Kapp

T. U. Berlin, 22. Juni. Zu der Erklärung gegen Kapp in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt die „Kreuzzeitung“ u. a.: Diese Auflassung wendet sich mit keinem Worte gegen unseren Helden Kapp der Reichstanzler in seiner Reichstagsrede gegen die Wenden, Schmähungen und Verleumdungen“ und „Witaten der öffentlichen Meinung“ gebrauchte hat. Damit wird mittelbar zugegeben, daß der Reichstanzler Herr Kapp wie dessen Rundschreiben bejahte, persönlich beschimpft hat.

Was nun die Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus der Kappischen Schrift angeht, so handelt es sich um einzelne herausgerissene Sätze, für die erst der Zusammenhang das richtige Verständnis und die richtige Begründung geben kann. Die Kappische Schrift ist nicht öffentlich, also unter Ausschuß der Zensur erschienen, die Presse aber steht unter der Zensur. Deshalb ist sie, was der „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr wohl bekannt war und was sie hätte berücksichtigen müssen, nicht in der Lage, ersipfend auf die obigen Zitate einzugehen.

Die Erwiderung ist sehr lehrreich. Die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ zitierten Stellen können auch durch noch so eingehende Begründung der Ansichten des Herrn Kapp nicht gerechtfertigt werden. Der Kanzler konnte sie daher wohl als Schmähungen und Verleumdungen bezeichnen. Obgleich wenig ist die Verbreitung von geheimen Denkschriften, noch dazu in dieser Form und in dieser Zeit zu rechtfertigen. Die „Kreuzzeitung“ dürfte wohl nicht leugnen wollen, daß die Kappische Schrift an eine große Anzahl von Personen verschickt worden ist und von zweif. Art, deren Meinung zu beeinflussen. Sie weiß wohl auch, daß der Einfluß dieser Empfänger auf ihren Wirkungsbereich groß genug ist, um auf diese Weise die Beeinflussung auf größere Kreise auszuüben. Auf diese Weise ist in heimlicher Mäxarbeit — und nicht ohne Erfolg — von Herrn Kapp und anderen, teilweise unter dem Deckmantel der Anonymität, auf die öffentliche Meinung eingewirkt. Eine solche Art der Stimmungsmache mit scharfen, aber zutreffendem Wort zu kennzeichnen, war, da er angegriffen und beleidigt war, des Kanzlers Recht.

### Die Konsernationen.

Dr. Jul. Baehem, der bekanntlich dem Zentrum angehört, schreibt im „Tag“ über den Reichstanzler und die Parteien und bemerkt dabei über die Konsernationen das folgende:

Die konsernative Partei ist geneigt, die bevorzugte Stellung, welche ihr im alten Preußen so lange zuteil geworden ist, auch im Deutschen Reiche für sich in Anspruch zu nehmen. Dieser Anspruch entbehrt der Berechtigung. Er war schon unhaltbar geworden, als Preußen immer mehr und immer wichtigerer Landesteile im Westen Deutschlands sich angliederte. Erst jetzt läßt er sich nicht aufrechterhalten, seit wir das Deutsche Reich haben, von dem Preußen ein sehr wichtiges Glied, aber doch nur ein Glied ist. Ein deutscher Reichstanzler kann heute keine förmlich altpreußische Politik treiben, selbst wenn er es nach seinen persönlichen, parteipolitischen Stellung gern möchte.

Darin hätten die Konsernationen sich finden müssen. Sie haben's aber nicht getan. In jedem Reichstanzler, der nicht nach ihrer festen Politik las, waren sie geneigt, einen Gegner zu erblicken und ihn demgemäß zu behandeln. Mehr als einmal ist es ihnen auch gelungen, einen ihnen mehr oder minder mißfälligen jetzigen Staatsmann aus dem Sattel zu heben. Alles, was uns wird nach Lage der Dinge immer schwerer, da sich ganz und gar nicht starke Gegenströmungen einstellen. Gegenwärtig richtet sich ihre Gegenwehr insbesondere gegen Herrn von Bethmann Hollweg, dem sie eine zu schwächliche Außenpolitik und eine zu sehr links gerichtete Innenpolitik vorwerfen.

Die Gegenwehr der Konsernationen gegen den Reichstanzler ist neuerdings namentlich in der U-Boot-Frage in der Erscheinung getreten, und hier ging ein großer Teil der Nationalliberalen mit ihnen. Man hätte glauben sollen, daß durch die bei den vertraulichen Verhandlungen im Hauptausfluß des Reichstages von den militärischen Autoritäten gegebenen Aufklärungen den in der U-Boot-Frage gegen Herrn von Bethmann gerichteten Angriffen ein Ende gemacht wäre; vorübergehend schien es auch der Fall zu sein, aber die frühere Verharmung zittert doch noch nach, wie sich in der Reichstagsitzung vom 6. Juni d. J. gezeigt hat.

### Der Erzbischof von Köln gegen die übertriebenen hohen Preise der Gemüseproduzenten.

e. B. Köln, 22. Juni. Der Erzbischof von Köln gab in einem Erlaß an die Pfarren der ländlichen Nachbarschaft der Stadt Köln seinen lebhaften Bedauern Ausdruck über die tiefgehende Entwertung, die zwischen der ländlichen Bevölkerung und der, den Kölner Gemüsemarkt bedeckenden ländlichen Bevölkerung eintritt. Er fordert die Landbevölkerung auf, die Forderung der ländlichen Bevölkerung nicht durch übertriebene hohe Preise oder durch Fernbleiben vom Markte zu erschweren.

### Die Entschädigungen.

WTB. Berlin, 22. Juni. Eine Bekanntmachung des Bundesrats ordnet die Vornahme einer Entschädigung für das Entschädigung 1918 an. Die Entschädigung erstreckt sich auf Winter- und Sommerweizen, Speis-, Emmer und Einkorn, Weizen, Gerste, ferner auf Getreide (auch Gemeines) aus diesen Getreidearten, Kartoffeln, Ackerbohnen, Futtererbsen. Die Bundesratsentscheidungen können die Entschädigung auf andere Früchte ausdehnen. Die Entschädigung findet für Brotgetreide und Getreide in der Zeit vom 1. bis 20. Juni, für Hafer zwischen dem 1. und 20. August, für Kartoffeln und Ackerbohnen zwischen dem 1. und 25. September statt. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß auf Grund der Entschädigungserhebung (Verordnung vom 18. Mai 1918) von den zu diesem Zweck ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten Durchschnitts-Hektarträge für die einzelnen Gemeinden festgestellt werden. Durch die Schätzung soll so frühzeitig als möglich ein Ueberblick über den zu erwartenden Umfang der Ernte der Getreidearten und Früchte, die für die menschliche und tierische Ernährung hauptsächlich in Frage kommen, erreicht werden.

### Verbot des Vorverkaufs von Brot- und Futtergetreide.

WTB. Berlin, 22. Juni. (Amlich.) Im Zusammenhang mit der öffentlichen Bewirtschaftung der bevorstehenden Getreideernte ist (wie im Vorjahre) ein Verbot des privaten Vorverkaufs von Getreide dieser Ernte unerlässlich. Das Verbot, das durch eine Bekanntmachung des Bundesrates vom 21. Juni erlassen wurde, erstreckt sich auf sämtliches Brotgetreide, auch Hafer, Weizen, Gerste und Roggen, außerdem auch auf Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Dinkel, ferner auf Futtermittel, die der Verwendung über den Bereich mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 unterliegen. Alle Kaufverträge über diese Erzeugnisse (einschließlich der vor dem Inkrafttreten des Verbots geschlossenen) sind nichtig. Von dem Verbot sind ausgenommen: 1. Verkäufe von Saatgetreide (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer), die unter Innehaltung der vom Reichstanzler erlassenen besonderen Bestimmungen abgeschlossen werden; 2. Verkäufe von Hafer, Gerste, sowie Weizen und Weizenklein, worin sich Hafer befindet, an den Kommunalverband, in dem das Getreide gewachsen ist, an

die Zentralstelle für Bekleidung der Heeresverpflegung, oder an Beauftragte des Kommunalverbandes oder der Zentralstelle; 3. Verkäufe der übrigen Getreidearten an die Kommunalverbände und die Reichsgroßhandels (begl. durch Beauftragte); 4., 5. und 6. Verkäufe von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchten an die Zentralaufschlagsstelle, von Weizen, Gerste und Getreide an die Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Dole und Fette, Kraftfuttermitteln an die Begl. vereinigungen der deutschen Landwirte.

Der Verkauf wird also lediglich im ganzen an die Organisationen und Stellen gestattet, die später an der Bewirtschaftung und Verteilung der betreffenden Erzeugnisse beteiligt sind. Eine Ausnahme bildet die beschränkte Freigabe des Saatgutbestandes, der zur Erleichterung der für die Produktion wichtigen Beschaffung von Saatgut erforderlich ist.

### Regelung des Druckpapierverbrauches.

Die von der Presse schon lange erwartete zwangsweise Einschränkung des Verbrauches an Druckpapier ist nunmehr durch den Reichstanzler verfügt worden. Die geltend gemachte Bekanntmachung über Druckpapier verleiht eine Einschränkung des Verbrauches um etwa 10 v. H., berechnet nach dem Verbrauch des Jahres 1915. Die Zeitungen werden je nach ihrem Umfang in 15 Stufen geteilt. Bei einem Umfang bis zu 200 Quadratmeter Jahresfläche beträgt die Einschränkung 5 v. H., sie steigt bis zu einer Einschränkung von 17 v. H. bei einem Jahresumfang von mehr als 1600 Quadratmeter. Solche Zeitungen, deren Quadratmeterfläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 verringert hat, erhalten gewisse Vergünstigungen, während solche Zeitungen, bei denen das Umgekehrte der Fall ist, eine verstärkte Einschränkung erleiden. Alle übrigen Besizer von „unbedrucktem, maßstabemäßigem, hochhaltigem Druckpapier“ müssen sich eine Einschränkung von 15 v. H. ihres im Jahre 1915 bezogenen Quantums gefallen lassen.

Die Kontingenterteilung ist zunächst für die Monate Juli und August festgesetzt. Die Verordnung umfaßt 14 Paragraphen, welche die Durchführung der Kontingenterteilung regeln. Von allgemeinem Interesse ist der § 8, der die Lieferung von Frei- und Werbe-Exemplaren verbietet, mit Ausnahme der Freizeitschriften, Magazine, Zeitschriften und Solobroschüren, die jedoch nicht mehr als ein Exemplar erhalten dürfen. Gestattet wird auch die Abgabe von Belegexemplaren an Interenten.

## Ausland.

### Die Ursache der Lebensmittelkrawalle in Holland

e. B. Düssel, 22. Juni. Es besteht in allen Städten Hollands, aber auch auf dem Lande eine große Kartoffelknappheit. Diese ist in allen Kreislagen so groß, daß nicht selten innerhalb 14 Tage lang dieses Nahrungsmittel entbehren mußten. Die Volkserregung richtet sich hauptsächlich gegen die Bauern, die man beschuldigt, Kartoffeln in großen Mengen zurück zu halten, um dafür bei späterer Wiedereröffnung der Grenze Wiederverkauf zu erzielen, dann aber auch gegen England und Frankreich, die die Kartoffeln in großen Mengen aufkaufen, um zu verhindern, daß sie nach Deutschland ausgeführt würden. Diese Kartoffeln verkaufen in ganzen Ladungen. Der Bürgermeister von Rotterdam hat dabei Plakate anhängen lassen, worin er die Bevölkerung aufzufordern, andere Nahrungsmittel, insbesondere Hülsenfrüchte, zu verbrauchen. Die übrigen Mittel der Preise für alle anderen Lebensmittel sind stark gestiegen, besonders für Fleisch, obgleich Vieh in unabherrlicher Zahl auf den fetten Weiden sich befindet. Auch hier beschuldigt man die Bauern, daß sie diese Tiere aus Spekulationsgründen zurückhalten. Zu den letzten zwei Wochen haben infolge dieser Zustände in Rotterdam, Amsterdäm und dem Haag bedrohliche Volksansammlungen stattgefunden, bei denen es zu Ausschreitungen kam, wie sie in Deutschland jedenfalls nicht stattfinden. Die Polizei hat verschiedentlich von Säbel und Revolver Gebrauch gemacht und es sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Daß die Engländer sich dabei ins Fäulnis laden, versteht sich, denn solange diese Zustände andauern, fällt Holland seine Grenzen gegen Deutschland geschlossen. Davon wird besonders der in der westlichen Hälfte Deutschlands betroffenen, der einen großen Teil seiner Frühkartoffeln aus Holland einführt. Glücklicherweise sind hier Frühkartoffeln in viel größerem Umfang als sonst gebaut worden.

### Zwangserkennung von Entschädigungen in Ungarn.

WTB. Budapest, 22. Juni. Die Regierung ordnete an, daß zur Einbringung der Ernte auf Grund der Ausnahmegesetze die Verwaltungsbehörden die Arbeitskräfte aller Personen, auch die der Frauen, Knaben und Mädchen, gegen eine festgesetzte Entlohnung in Anspruch nehmen können. Das Arbeitsministerium hat ferner mit Rücksicht auf die Entschädigungen mehrere tausend Arbeiter aus russisch-polen in Lahn genommen.

### Schwefel für Griechenland.

e. B. Aus dem Haag, 22. Juni. Die „Times“ melden aus Athen, daß die italienische Regierung zugestimmt habe, verschiedene Ladungen Schwefel, der für die griechische Truppen- und Korintherneer unentbehrlich ist, nach Griechenland durchzuführen.

### Amerika und Mexiko.

T. U. Mexiko-City, 22. Juni. Die amerikanische Note an Caranza ist sehr energisch, doch wird der Krieg noch nicht für unermesslich gehalten. Politische Kreise glauben, Caranza werde die Entschädigung verschleppen und einen Aufstand inszenieren, um einen Modus vivendi herbeizuführen, mit dem er den Mexikanern gegenüber den Schein retten kann. Bieleicht wird Caranza auch versuchen, eine der großen südamerikanischen Republiken zu einem Schiedsgerichtsorte zu veranlassen. Die Einberufung vieler Militärs hier herüber ist die Folge. Die Leute sind im ganzen nicht für den Krieg. Die Arbeiterblätter be-

Kampfen ihn entzünden und sagen, es handle sich um ein kapitalistisches Unternehmen.

T. U. Haag, 22. Juni. „Morning Post“ berichtet, im Falle eines Krieges werde Veracruz wieder besetzt und so lange von den Matrosen der Flotte gehalten werden, bis die Truppen die Stadt übernehmen könnten.

Unabhängigkeitsbestrebungen auf Java.

a. B. Wien, 22. Juni. Die „Wiener Allgemeine“ meldet aus Batavia: Der Kaiser wird berichtet, daß in Batavia auf Java ein großer mahomedanischer Kongreß stattfand, an dem 70 Sitten- in Niederländisch-Java beteiligten waren.

Abfall chinesischer Provinzen.

WTB. Petersburg, 22. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking, daß die Provinzen Kwangtung, Hunan und Szechwan beifolles haben, die Peking Regierung nicht mehr anerkennen.

WTB. Petersburg, 21. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Unter den Ausländern und Chinesen im Norden Chinas herrscht wegen der dortigen Lage Unruhe.

Halle und Umgebung. Auf dem hiesigen Markte wurden gestern bei riesigem Andrang Kartoffeln in Pöcken von 6—12 Pfund abgegeben, ferner Erbsen zum Preise von 55 Pf. das Pfund.

Wasserleitung. Die im Bereich des 4. Armeekorps durch die Schulen veranlaßte Sammlung von Wasser zu Füllgefäßen hat insgesamt etwa 727 000 Kilogramm Wasser ergeben.

Provincial-Nachrichten. # Merseburg, 22. Juni. (Preisprüfungsstelle.) In der Sitzung der Preisprüfungsstelle wurde die Einführung der Preisliste für den Kreis Merseburg einstimmig angenommen.

Zeitz, 22. Juni. (Kollfische.) Hier wurde am Mittwoch eine hiesige Kollfische eröffnet. Die Portion zu 1/4 Liter wird für 25 Pf. ausbezogen.

Schleitz, 22. Juni. (Peters Erbe.) Vorgestern abend hatten wir eine Sitzung des elektrischen Lichtkomitees, die bis kurz vor 10 Uhr dauerte.

Altenstein, 22. Juni. (Rieschenmarken.) Durch den Marktrast werden jetzt hier in den hiesigen Markterkaufstellen Rieschenmarken auf zwei Pfund für 50 Pf. an hiesige Einwohner mit nicht mehr als 2400 Mk. Einkommen abgegeben.

Glönsburg, 22. Juni. (Auf Grund erhöhter Mehl- und Weizenpreise ist der Mehl- und Weizenpreis in der Gegend, die Brotmehle aus dem Pfund für die Woche zu erhöhen.

Wernitz, 22. Juni. (Wittige Pflanzen.) Einen bemerkenswerten Schritt zur Verbesserung der Bevölkerung mit hiesigen Obst hat unsere Nachbargemeinde Rathmannsdorf getan.

Zeitz, 22. Juni. (Das Grafen-Bataillon) des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 wird zum 1. Juli von Rahn nach hier verlegt werden.

Wien, 20. Juni. (Nach dreizehn Monaten) hat der Schiffsbauer, Viktor Friedrich Seene aus Wien, Sohn des Schiffbauers Seene, die Firma S. Seene in Wien gegründet.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

Wien, 22. Juni. (Zwischen den Puffern.) Auf dem Bahnhof Waid-Prater wurde gestern Dienstags abend der 36-jährige Bismarckensammler Richard Heimer aus Haindorf tödlich.

hiesigen Offizieren haben es die dortigen Gefangenenführern glücklicherweise gebracht, fischen verschiedene Fernanordnungen aufzufassen, und jedes Land und jedes Gefängnis, Keusch angenommen, hat nun seine eigenen Offiziere gehabt.

Wolde, 22. Juni. (Todesurteil.) Gestern nachmittag hat sich in der Badstraße ein Unglück ereignet. Die hochbetagte Bürgerfrau Sch. war auf das Trodenbad des Hinterhauses gegangen, um einen Gegenstand zu holen.

Weimar, 21. Juni. (Todesurteil.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Anwalt Otto Bräuner aus Kleinrubenstedt, der am 14. April seine Geliebte, die ledige Dienstmagd Anna Swandul, durch Ertränken im Keller der Gramme getötet hat.

Eisenach, 22. Juni. (Auf der Spur des Straßensäubers von Anatal.) Am Donnerstag voriger Woche wurde, wie berichtet, die Kinderärztin Dr. Friedlein Kroll aus Hofstadt oberhalb des Amtes überfallen.

WTB. Bern, 22. Juni. Mailänder Blätter melden aus Athen, Etaludis habe der Kammer die Demission des Kabinetts mitgeteilt.

WTB. London, 22. Juni. Der Wiener Korrespondent der „Times“ berichtet, daß der Wunsch des Kabinetts Etaludis, zu demissionieren, aus der Lage zu erklären sei.

WTB. Athen, 22. Juni. (Neuter.) Jaimis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Entente eine Konferenz abhielten.

WTB. Cartagena, 22. Juni. (Neuter.) Das deutsche Unterseeboot „U 35“ kam gestern abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen.

WTB. Bern, 22. Juni. „Petit Journal“ meldet aus Bern, daß der Dreimakter „France et Russie“ (529 Brutto-Registertonnen) im Meer von dem Unterseeboot versenkt wurde.

Zu den amerikanischen-mexikanischen Streitigkeiten. WTB. Washington, 22. Juni. (Neuter.) Hier herrscht die größte Verwirrung.

WTB. El Paso, 22. Juni. (Neuter.) Es wird behauptet, daß gestern ein blutiges Gefecht bei Carrizal stattgefunden hat.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

WTB. Bern, 22. Juni. (Neuter.) Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließ- lich des Generals Gomez.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Wausahlungen stellen sich auf der heutigen Börse in Vergleich mit dem vorgeschriebenen Tage in Wien wie folgt

Table with 4 columns: Gattung, heute, vorg. Tag, Differenz. Includes entries for New York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Wien, Budapest, Rumänien, Bulgarien.

Wirtschaftl. Deutsche Kaimette in Bernerode.

Die Generalversammlung, in der 14 372 Aktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausfertigung. Ein Betrag von 1 042 208 Mk. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluß der Deutschen Kaimette ergab, insbesondere bei der ungünstigen Lage unserer Eisenerzwerke im Kriegsjahre, leider kein Ergebnis, das die Zahlung einer Dividende hätte in Frage kommen lassen.

Demission des griechischen Kabinetts.

WTB. Bern, 22. Juni. Mailänder Blätter melden aus Athen, Etaludis habe der Kammer die Demission des Kabinetts mitgeteilt.

Spaniens wolkende Neutralität.

WTB. Cartagena, 22. Juni. (Neuter.) Das deutsche Unterseeboot „U 35“ kam gestern abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen.

Verenkt.

WTB. Bern, 22. Juni. „Petit Journal“ meldet aus Bern, daß der Dreimakter „France et Russie“ (529 Brutto-Registertonnen) im Meer von dem Unterseeboot versenkt wurde.

Zu den amerikanischen-mexikanischen Streitigkeiten.

WTB. Washington, 22. Juni. (Neuter.) Hier herrscht die größte Verwirrung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsennotierungen.

Berlin, 22. Juni. Die gute Gelöbnis der Kriegslage im Osten beeinflusst den freien Börsenverkehr insofern, als die Haltung außerordentlich fühlbar.

Waffenmärkte.

Chicago, 21. Juni. Weizen: Juli 103 1/2, Sept. 105 1/2, Dez. 108 1/2, März: Juli 73 1/2, Sept. 73 1/2, Dez. 63 1/2.

Waffenmärkte.

Waffenmärkte. (+ bedeutet über, - unter Null). Eisen (22, Juni): Kattun +0,46, Kattun +1,94, Dresden -1,00, Kattun +2,09, Bergamo +1,30, Schokolade +1,69, Wismut +2,53, Nageleisen +1,99.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dgk; für den ökonomischen Teil: Hermann Bismarck; für den literarischen Teil: Siegfried Dgk; für den wissenschaftlichen Teil: Hermann Bismarck.